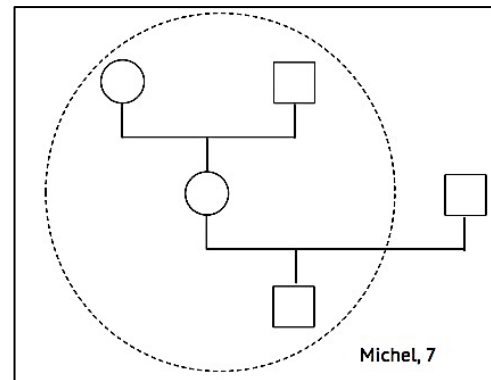


1 Datengrundlage

1.1 Schriftliche Sachstandsbeschreibung durch Klassenlehrerin Fr. H. vom 12.03.12



5 Michel ist in der ersten Klasse der flexiblen
6 Eingangsstufe.

7 Er lebt mit seiner Mutter bei seinen Großeltern. Die
8 Mutter arbeitet als Fahrkartenkontrolleurin beim RMV.
9 Sie arbeitet häufig abends oder nachts.

10 Der Vater von M. ist im Gefängnis. Michel hat Kontakt zu ihm. M. bekam die Verhaftung und
11 Untersuchung der Wohnung mit. Der Vater ist seit einigen Jahren im Gefängnis. Er hatte mit M. die
12 Eingewöhnung im Kiga gemacht. Die Erzieherin schildert ein sehr enges Verhältnis und tiefe
13 Bestürzung, als der Vater in Gefängnis musste. Michel erwähnt heute noch, dass er seinen Vater nie
14 wieder sieht. M. hat jedoch Kontakt. Er telefoniert und besucht den Vater.

15 Michel sagt häufig, dass er unglücklich ist und es ihm nicht gut geht. Er sagt, dass alle in der Familie
16 ihn für böse und gemein halten.

17 Es ist ihm wichtig zu betonen, dass er lieb ist. Michel sagt häufig, dass er alleine ist und niemanden
18 zum reden oder spielen hat.

19 Im Unterricht schafft Michel es nicht sich zu konzentrieren. Er liegt unter oder auf dem Tisch, kritzelt
20 in seinem Heft oder spitzt seine Stifte. Michel könnte von seinem Intellekt gut in der Klasse
21 mithalten. Da er es jedoch sehr selten schafft etwas zu arbeiten hängt er im Stoff weit hinterher.
22 Michels schafft es im Gesprächskreis nicht zuzuhören. Er läuft durch die Klasse, lenkt seine
23 Mitschüler ab oder redet rein.

24 Zu seinen Erzieherinnen und seiner Lehrerin hat er einen engen Kontakt. Er sucht unsere Nähe und
25 erzählt von zu Hause. Auch hier ist es ihm wichtig zu betonen, dass er lieb ist.

26 Michel berichtet des Öfteren, dass er geschlagen wird.

27 Michel hat einen roten Striemen an der Backe. Auf meine Nachfrage sagte er, dass er geschlagen
28 worden sei. Er berichtet, dass der Opa ihn geschlagen hat und dass er von allen Familienmitgliedern
29 regelmäßig geschlagen werde.

30 Im Sportunterricht erzählt Michel dem Sportlehrer ebenfalls, dass er immer, wenn er nicht brav ist
31 geschlagen wird - auch mit Gegenständen.

32 Er erzählt, dass er bei Gewitter alleine unter dem Bett gesessen hat vor Angst. Auf meine Frage, ob er
33 denn nicht zu einem Familienmitglied gehen könnte, sagte er, dass die Mutter und die Oma arbeiten
34 waren (Nacht) und er den Opa niemals wecken dürfe - "dann wird der ganz ganz sauer...".

35 Gespräche mit der Mutter, der ehem. Erzieherin und der Schulsozialarbeit fanden statt. Zu Beginn
36 schien die Mutter unser Anliegen nicht zu verstehen. Sie bekräftigte, dass sie mit Michel schimpfen
37 und ihm sagen muss, dass er lieb sein soll. Wir versuchten ihr deutlich zu machen, dass M. ein netter
38 Junge ist, der jedoch unbedingt eine Therapie machen muss. Er arbeitet nicht, weil er nicht will,
39 sondern weil er nicht kann.

40 Die Mutter möchte nicht zu einer Beratungsstelle gehen. Sie scheint jedoch verstanden zu haben,
41 dass M. eine Therapie braucht. Michels Mutter wollte sich bei der Kinderärztin Fr. G. um einen
42 Therapieplatz bemühen. Ob dies geschehen ist, ist uns nicht bekannt.

1.2 Mündliche Mitteilungen Fr. K und Frau G.

44 Michel wirke äußerlich bedrückt und unglücklich

45 In engerem Betreuungsrahmen sei er anfangs motivierbar gewesen, das sei jetzt auch nicht mehr der
46 Fall.

47 Er ziehe sich aus Gruppen schnell zurück, setze sich abseits oder setze sich im Unterricht manchmal
48 unterm Tisch.

49 Er werde plötzlich aggressiv, wenn er Ungerechtigkeit erlebe.
50 Michel habe einmal glaubhaft über Bauchweh und Übelkeit geklagt, so dass er früher aus der Schule
51 abgeholt werden sollte. Als er erfahren hat, dass Opa ihn abholen werde, habe er plötzlich das
52 Vorliegen von Übelkeit und Bauchweh geleugnet.
53 Die Kindesmutter wollte zu Beginn nicht über die Inhaftierung des KV reden. Sie könne nicht genau
54 sagen, wie lange KV im Gefängnis bleiben werde. Sie halte zu ihrem Mann und warte auf ihn.
55 Sie sei mit Michel vor ½ Jahr (?) wegen wirtschaftlicher Gründe wieder zu den Eltern der KM
56 gezogen.

57 **1.3 Runder Tisch mit Kindesmutter, Lehrerin, Schulsozialarbeit, Schulleitung am 12.06.12**

58 Alle Problematiken mit zunehmender Tendenz !!!

59

60 Arbeitsverhalten

- 61 • liegt im Unterricht auf oder unter dem Tisch
- 62 • läuft durch die Klasse
- 63 • macht Geräusche
- 64 • lenkt andere Kinder ab
- 65 • kritzelt vor sich hin ohne mitzuarbeiten
- 66 • bekommt den Schulstoff trotzdem teilweise mit
- 67 • arbeitet nur im 1:1 Kontakt, allein mit sich selbst arbeiten geht nicht

68

69 Sozialverhalten

- 70 • Konflikte mit anderen Kindern nehmen zu
- 71 • tritt Kinder
- 72 • respektlos, entgleitend gg. Lehrerin
- 73 • kann sich schlecht in Gruppe einfinden, selbst noch nach einem Jahr!
- 74 • wenn er sich an Regeln halten muss, erreicht man ihn nicht / wird er ausfallend / warf auch
75 mal Tisch um

76

77 Allgemeinwahrnehmung

- 78 • er ist ein reflektiertes Kind, zeigt Einsicht
- 79 • Einsicht nicht handlungsregulierend
- 80 • Michel denkt, andere hielten ihn für ‚böse‘
- 81 • findet es schön, wenn andere sich um ihn Sorgen machen
- 82 • denkt nicht, dass er für andere wichtig ist
- 83 • geht gerne in die Schule
- 84 • bei kleinen Schrammen und Verletzungen weint er bitterlich
- 85 • will gerne ‚Chef‘ sein
- 86 • erzählt in der Schule von seinem Vater im Gefängnis

87 Ressource

- 88 • Specksteinarbeiten: sehr ausdauernd, kommuniziert dabei mit andern Kindern

2 Risikoeinschätzung

2.1 Aktueller Sachstand

Gewichtige Anzeichen für Kindeswohlgefährdung liegen vor. Die Gefährdung wird als hochgradig eingeschätzt.

2.1.1 Gefährdungshinweise: Anzeichen für körperliche Misshandlung

Michel ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit regelmäßiger körperlicher Gewalt durch die Familie ausgesetzt: Er sagt zu verschiedenen Personen, wiederholt und glaubhaft, dass er regelmäßig und auch mit Gegenständen geschlagen werde (26-31). Es sind Sichtspuren erkennbar (27-29), die sehr wahrscheinlich auf körperliche Gewalt zurückzuführen sind. Da die Schläge mutmaßlich auch auf den Kopf zielen (27) und mit Gegenständen (31) erfolgen, sind diese als deutlich gefährdend einzustufen.

2.1.2 Belastungshinweise: Anzeichen für seelische Belastung

Michel beschreibt sich selbst wiederholt als belastet (15) und einsam (17-18), die Familiensituation und insbesondere das Verhalten des Großvaters als wenig fürsorglich (32-34; 50-52) bis hin zu gewalttätig. Diese Aussagen decken sich mit dem Erscheinungsbild eines deutlich belasteten Kindes (43ff). Er zeigt ein fragiles Selbstbild (15-17, 80, 82), seine Verhaltensproblematik (70-75) bestärkt sein partiell negatives Selbstbild (80).

2.2 Prognose

Es liegt eine deutliche Störung des Leistungs- (60ff) und Sozialverhaltens vor (70ff) mit zunehmender Tendenz (45-46, 58), das als verfestigt einzustufen ist. Ob diese Beeinträchtigung von Michels emotionaler Belastung verursacht oder nur koinzident ist, ist nicht belegt. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dass die Mängel im Leistungs- und Sozialverhalten weitere Ablehnung bis hin zu misshandelnden Erziehungsmaßnahmen nach sich ziehen werden (36). Diese würden wiederum auf das Leistungsverhalten hemmend rückwirken. Dieser Rückkopplungskreis stellt ein erhebliches Risiko für zunehmende körperliche oder seelische Misshandlung dar. Die Kindesmutter ist nicht offen für die Unterstützung durch eine Beratungsstelle, um diesem Kreislauf entgegen zu wirken (40). Dadurch ist die Wahrscheinlichkeit zusätzlich erhöht, dass die Dynamik aus Verhaltensproblemen → Ablehnung des Kindes → gewalttätiger Erziehungsmaßnahme → Verhaltensproblem ... sich weiter zuspitzt.

2.3 Gesamteinschätzung

Es liegt ein gegenwärtiges Risiko einer Kindeswohlgefährdung hoher Ausprägung vor. Der bisherige und zu erwartende Entwicklungsverlauf sowie die fehlende Elternkooperation lassen eine Zunahme des Gefährdungsrisikos mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erwarten.

3 Empfehlungen

- Gegenüber Michels Familie ist klar Stellung zu beziehen, dass Schlagen von Kindern gesetzeswidrig, kindeswohlgefährdend und als Erziehungsmittel inakzeptabel ist.
- Vorrangig muss ein wirksamer Schutz Michels vor Gewalt aufgebaut werden.
- Als Indikator für die Wirksamkeit des Schutzes sollen Selbstaussagen Michels sowie Beobachtungen von Verhalten und Körper des Jungen aktiv eingeholt werden.
- Im Fall weiterer Spuren oder Äußerungen von Misshandlungen sollte das Jugendamt einbezogen werden.
- Der Schule wird eine tagesgenaue Dokumentation dringend angeraten.
- Das von Kinderärztin und Klassenlehrerin verfolgte Ziel einer Kindertherapie ist zur Gefährdungsabwendung derzeit ungeeignet. Sie würde die gegenwärtige Problematik allein als klinisches Problem definieren und die zentrale Intervention bei Michel verorten.
- Eine Erziehungs- und Familienberatung ist angezeigt mit den Zielen
 - Aufbau alternativer, akzeptabler Erziehungsmittel
 - Schutz des Kindes vor dem Opa durch die Kindesmutter, trotz deren wirtschaftlicher Abhängigkeit
- Fr. K und Fr. G. wurden Möglichkeiten gezeigt, Michels Mutter so zu konfrontieren, dass gleichzeitig die Chancen zur Elternbindung und -kooperation erhöht werden.